

Die Carte Farnesiane des vatikanischen Archives.

Von
STEPHAN EHSES.

Jeder Forscher in der Geschichte des 16. Jahrhunderts weiß, wo er die reichen Bestände an Dokumenten, Briefen und Akten zu suchen hat, die ihm den großen Anteil der Familie Farnese an den Ereignissen der Kirchen- und Weltgeschichte seit der Wahl Papst Pauls III. im Jahre 1534 enthüllen sollen. Das Archiv der Farnese wurde gegründet im Jahre 1592 zu Parma, dem Fürstensitze der Familie, kam dann nach dem Aussterben des Mannstammes an die Erben des Hauses, die Bourbonen von Neapel, und befindet sich in der Hauptsache seit 1734 dort im Staatsarchive; doch ist ein nicht unbedeutender, gegenwärtig ganz gut chronologisch geordneter Teil zu Parma zurückgeblieben oder dorthin zurückgebracht worden. Daß diesen Carte Farnesiane vieles einverleibt wurde, was rechtlich und sachlich zum vatikanischen Geheim-Archiv gehört hätte, soll hier nicht erörtert werden; ein ausgebildetes Archiv für die päpstliche Staatssekretarie gibt es im ganzen erst seit Paul V., und so ist man für die Dauer des 16. Jahrhunderts daran gewohnt, selbst Nuntiaturberichte und andere wichtige Staatspapiere in Privatarchiven suchen zu müssen¹⁾.

Immerhin besitzt seit dem Jahre 1890 durch Kauf Leos' XIII. auch das vatikanische Archiv eine wertvolle, wenn auch nicht sehr umfangreiche Sammlung von Carte Farnesiane, die bereits den Herausgebern der Nuntiaturberichte aus Deutschland und für das Concilium Tridentinum der Görres-Gesellschaft, namentlich für den im Drucke stehenden Band Korrespondenzen von 1545 an, ganz

¹⁾ Es sei hier auf Dr. Gisbert Broms Guide aux archives du Vatican, Rom 1910, und auf die Untersuchungen Th. v. Sickels, Römische Berichte 1, 12 flg. verwiesen.

unschätzbare Dienste geleistet hat. Doch walteten für die Benützung und Zitierweise lästige Umstände ob, da man es nicht mit Bänden, sondern wie in Neapel mit Bündeln zu tun hatte, in denen die Stücke lose und meist recht planlos durcheinanderlagen. Sodann kamen zu der ersten Reihe von 7 Packen, die als Carte Farnesiane 1—7 leicht zu unterscheiden waren, später andere Gruppen hinzu, die bald gleichfalls Carte Farnesiane, bald Carte sciolte, oder zweite und dritte Abteilung hießen, immer wieder mit Nr. 1 beginnend, so daß sich der Besteller fast immer durch verschiedene Mißverständnisse hindurcharbeiten mußte und auch beim Zitieren nie recht sicher war, ob er selbst oder ein anderer später das Stück unter der angegebenen Rubrik wieder auffinden würde.

Hier hat nun der gegenwärtige päpstliche Unterarchivar, Msgr. *Mariano Ugolini*, ganz im Sinne seines unermüdlichen Vorgängers *Msgr. Pietro Wenzel*, Wandel geschaffen, indem er, unterstützt durch seinen erfahrenen Sekretär *Cav. E. M. Ranzzi*, die bisherigen Bündel in 21 schmucklose, aber gediegene Einbände kleidete, die Bände selbst mit Blatt- (und Stück-)Zahlen versehen ließ und jedem auch ein Vorblatt mit allgemeiner Inhaltsangabe beilegte. So bilden jetzt die Carte Farnesiane unter Nr. 1—20 (Nr. 1 ist nämlich in parte I e II zerlegt) eine ganz archivmäßig eingerichtete Sammlung, in welcher freilich an der früheren Regellosigkeit der Zusammenstellung im einzelnen wenig geändert werden konnte, die man aber jetzt so sicher zitieren kann, wie der Jurist sein *Corpus Juris*.

Nur für diejenigen, die noch nach der alten Weise zitieren mußten, oder die beim Suchen auf diese angewiesen sind, entsteht die Notwendigkeit einer Führung zum Vergleich der einen mit der andern, und diesem Zwecke sollen die nachfolgenden Zeilen dienen, die mit Gutheißung und auf Wunsch der Archivverwaltung den Forschern die Benützung dieser Carte Farnesiane und die Nachprüfung bisheriger Herausgaben aus denselben erleichtern sollen.

Die Bände von 1—7 entsprechen durchweg der ursprünglichen ersten Reihe. Den Kern von 1, parte I bilden Originalschreiben der Konzilslegaten von 1545—1548, untermischt mit zahlreichen anderen Originalstücken aus dieser Zeit, einiges auch früher und

später. 1, parte II beschäftigt sich viel mit verschiedenen Nuntiaturen, auch der deutschen, zwischen 1530 und 1540; nur am Anfang stehen einige Stücke aus und über die letzte Konzilstagung.

2 enthält eingangs eine Anzahl von Stücken zur Nuntiatur von Portugal im ersten Lustrum Pauls III., dann Vermischtes aus den Jahren 1540—1543, 1547—1549, Schreiben von Gio. Poggio aus den Niederlanden, desgleichen von Kardinal Cervino, ein Schreiben Farneses an Contarini nach Regensburg 1541, einiges aus 1552 und 1554, endlich einen Stoß Familiensachen seit 1563 etc.

3 ist wichtig für die Konzilsjahre 1562 und 1563 durch die zahlreichen Briefe, Berichte und Beilagen, die Kardinal Alessandro Farnese von befreundeten Konzilsvätern erhielt.

4 führt dagegen wieder in die Jahre 1545—1548 zurück, ist aber im übrigen dem vorhergehenden gleichartig, nur daß die Briefe aus diesen Jahren an Farnese, den Kardinalnipoten Pauls III., ungleich bedeutungsvoller sind. Auch aus früheren Jahren steht einiges hier, so ein Schreiben Morones vom 10. Januar 1542, das L. Cardauns, Nuntiaturberichte 7, 106 herausgegeben hat, ebenso das Schreiben der drei Konzilslegaten vom 15. März 1543 in *Concil. Trid.* 4, 317.

5 ist zum Teil dogmatischen Inhaltes mit Abhandlungen De iustificatione, De sacramentis usw. Daneben gleichzeitige Abschriften von Konzilsdekreten, Reformkanones aus allen Konzilsperioden und sonstige Miscellanea. Man vergleiche z. B. *Concil. Trid.* 4 n. 90 und 194; *Concil. Trid.* 10 zum 2. und 26. Juni 1546. Die zweite Hälfte des Bandes gehört größtenteils dem Jahre 1563 an, einiges dem Jahre 1574 (W. Lindanus).

6 bietet wieder eine Anzahl Legatenbriefe aus 1545—1547, reicht dann aber auch in die Zeit der Berufung nach Vicenza (1538) hinauf und umschließt außer vielen andern Schreiben aus der Zwischenzeit (Francesco Covos) besonders die Berichte, die der Bischof von Cava als Konzilskommissar im Jahre 1542 an Kardinal Farnese richtete. *Conc. Trid.* 4 n. 200 u. flg. Auch für die Zeit Julius' III. und Pius' IV. wird man den Band nicht übergehen dürfen.

7 entspricht im allgemeinen dem Vorblatte: *Corrispondenze dei vescovi et sovrani intorno al concilio di Trento sotto Paolo III.*

Unter den *sovrani* ist namentlich König Sigismund von Polen zu verstehen; doch ist auch ein Schreiben Kaiser Ferdinands aus 1562 beigelegt. In die Vorgeschichte des Trienter Konzils entfallen namentlich die großen Schreiben Peters van der Vorst (Vorstius) vom 8. Mai 1537 aus Mainz (*Conc. Trid.* 4 n. 73), des Bischofs Thomas Campegio von Feltre (n. 259) und des Konzilslegaten Morone (n. 262), beide vom Mai 1543. Auch Friedrich Nausea, Bischof von Wien, ist mehrfach vertreten.

8 eröffnete die zweite Gruppe und wird von Prof. Buschbell in *Conc. Trid.* 10 als *Carte sciolte 1* bezeichnet. Ueberall also, wo in der Konzilskorrespondenz aus 1545—1547 diese alte Signatur steht, ist dafür *Carte Farnesiane 8* zu setzen. Auch das Schreiben des Andreas Masius an Maffei, Trient, 10. Januar 1546 (*Röm. Quartalschr.* 21, 50) gehört diesem Bande an.

9 führte gleichfalls die Nr. 1, nämlich in der dritten Gruppe, die sich im wesentlichen aus Vorarbeiten und Sammlungen Augustin Theiners für seine Konzilspublikationen zusammensetzt und daher von mir oft durch den Namen (Theiner) kenntlich gemacht wurde. So stehen in *Carte Farnesiane 9* fast nur neue Kopien aus den *Carte Cerviniane* (auch aus den *Strozziene*) zu Florenz, aus der Nationalbibliothek zu Neapel (Seripando), aus den *Lettere di principi* des vatikanischen Archives usw. Selbständigen Wert besitzt also 9 nicht.

10 geht dagegen wieder in die zweite Abteilung zurück und trug dort den Titel *Carte sciolte 1 A* oder auch, nach einem Vorblatte: *Indice di lettere relative al concilio di Trento*. Es sind c. 150 wohlgeordnete und höchst wertvolle Originalschreiben der Konzilslegaten aus 1545—1548; Prof. Buschbell hat daher für *Conc. Trid.* 10 den Band aufs sorgfältigste ausgebeutet; wo also der Fundort *Carte sciolte 1 A* steht, setze man *C. Farn. 10*.

11 sind wieder Theinersche Abschriften, namentlich aus der französischen Nuntiatur 1535—1543, der deutschen 1540—1541 und aus den *Carte Cerviniane* zu Florenz für 1545.

12 ist ein Band von ganz mäßigem Umfange, dem unter der alten Bezeichnung *Carte sciolte 9* Buschbell mehrere Legatenbriefe aus 1546 im Original entnommen hat.

13. Theinersche Abschriften: *Lettere dei legati a S. Carlo*

Borromeo ed al Papa, von Anfang 1562 bis Ende 1563 sorgfältig durchgeführt, entnommen aus den Bänden 60 und 61 de concilio des vatikanischen Archives. Einiges auch aus Nunz. di Germania 4.

14 gehört zwar gleichfalls der Theinerschen Sammlung an, weicht aber von den bisherigen Bänden aus derselben erheblich ab, da auf neuere Abschriften nur ein geringer Teil des Bandes entfällt; der Hauptstock sind wertvolle Miscellanea, vornehmlich aus der ersten Konzilstagung, durchweg Originalsachen, von denen jedoch hier kein Verzeichnis gegeben werden kann. Erwähnt seien nur die Sonderberichte Hercole Severolis, des Konzilspromotors, über eine Anzahl von General-Kongregationen aus 1546 und 1547 (vergl. Merkle, *Concil. Trident.* 1, XXXIX und XLVII), und die Sammlung der Orationes, die bei den feierlichen Sitzungen gehalten zu werden pflegten. Mehrere derselben sind in *Concil. Trid.* 4. u. 5 unter der Rubrik *Carte Farnesiane (Theiner)* fasc. 6 herangezogen worden.

15. Abschriften und Fragmente für Theiner aus den bekannten und jetzt überall leicht zugänglichen Quellen. Auch größere Teile von Theiners Handexemplar bei Herausgabe der Trienter Konzilsakten.

16. Abschriften von Briefen, Nuntiaturberichten, Breven usf. von der ältesten Vorgeschichte des Konzils unter Clemens VII. an bis zum Jahre 1563. Aus der Zeit Julius' III. kommt besonders Bischof Friedrich Nausea von Wien zum Wort.

17. Desgleichen für die Jahre 1536—1559. Diesem letzteren Jahre gehören an die Schriftstücke aus *Lettere di principi* 11, zu denen der vor kurzem von mir behandelte Zwischenfall zwischen den Kardinälen Jean du Bellay und Otto Truchseß von Augsburg Anlaß gab. (Vergl. Seppelt, *Kirchengeschichtliche Festgabe de Waal* 123 flg.).

18 ist ein starker Band mit Originalsachen, aber planlos aus Ende des 15. bis ins 18. Jahrhundert zusammengetragen, vielfach mit den deutlichen Kennzeichen einer Autographen-Sammlung. Der Band scheint mit keiner der drei Gruppen in organischem Zusammenhang zu stehen.

19 trug ursprünglich in der mittleren Gruppe die Nr. 6, die aber später auf dem losen Deckblatt unkenntlich geworden zu sein

scheint; daher gab Buschbell dem Faszikel, der ihm einige Originalstücke zur Konzilskorrespondenz unter Paul III. bot, die Bezeichnung *Carte Farnesiane 1 B*; aus *Concil. Trid. 4* gehört u. a. Nr. 224, ein Schreiben Sadolets vom 30. November 1542, diesem Bande an, der dort als *Carte Farn. (sciolte) fasc. 6* erscheint.

20, der letzte Band der Sammlung, früher Nr. 7 der mittleren Gruppe, gehört zum Teil dem privaten Briefwechsel des Hauses Farnese an, hat aber auch eine Anzahl von Originalschreiben aus der Zeit Pauls III. So steht hier das Original der Depesche Peter van der Vorsts an Ambrosius Ricalcati, Zeitz 23. März 1537, die in *Conc. Trid. 4* n. 60 aus *Vatic. lat. 3915* veröffentlicht wurde. Desgleichen das Schreiben des Erzhischofs Johannes Magnus von Upsala aus Rom, 8. März 1543, *Conc. Trid. 4*, 314 (315) Anm. 7; Bischof Nausea von Wien an Paul III., vom 25. April 1543, *Conc. Trid. 4* n. 252.

Als Anhang sei aus diesem letzten Bande *Carte Farnesiane 20* das folgende Originalschreiben mitgeteilt, in welchem Karl V. den Kardinal Alessandro Farnese, der sich mit den päpstlichen Truppen und Geldmitteln auf dem Wege zu ihm befand, um möglichste Beschleunigung und besonders auch um Aufrechterhaltung strenger Manneszucht beim Durchzug der Fähnlein durch Tirol und Bayern bittet. Das Schreiben ist zwar nicht unbekannt, da W. Friedensburg in dem *Carteggio Farnesiano* zu Neapel fasc. 712 eine Abschrift fand, die er in seinen Nuntiaturberichten 9, 127 auszüglicht, zum Teil wörtlich verwendete. Dort ist auch der Zusammenhang mit den Ereignissen dieser Zeit klargelegt, so daß es darüber hier keiner Erörterung bedarf; der Auszug aus der Kopie läßt aber erkennen, daß der Abdruck des Originals nicht ohne Nutzen sein wird.

Karl V. an Kardinal Alessandro Farnese.

Regensburg 19. Juli 1546.

Don Carlos por la divina clemenzia Emperador de los Romanos siempre agosto rey de Alemania, de las Spañas, de las dos Sicilias, de Hierusalem etc. Muy R^{do} in Christo padre cardinal, nuestro muy charo y muy amado amigo. Aunque sabiendo Vos lo que importa la brevedad de vuestra venida y que essa gente camine con la diligenzia que fuere possibile, es de creer, que la hareys usar sin perder una hora de tiempo: toda via siende este tan adelante

y que segund el estado, en que estan las cosas, se podria hazer mucho en esta coguntura, y por el contrario tardandose: embiamos a Martin Alonso de los Rios gentilhomme de nuestra casa, paraque os lo acuerde y solicite de nuestra parte, y tambien para que tengays muy particular cuidado, que la dicha gente camine y venga con toda buena orden y disciplina y pague lo que tomare, de manera, que a ninguno sea hecha fuerça ny agravio ny aya las quejas que suele, por el inconveniente, que se podria seguir, si por las tierras del condado de Tirol y de Baviera, por donde ha de passar y de donde havemos de ser proveido de vittuallas, se desmandassen a hazer desordenes y vienesen licentiosamente, porque segund son odiados desta nacion todos los soldados estrangeros sera cosa de muy gran inconveniente y ruyna y total causa de non seguirse los efectos, que se speran. Y no es de menos importancia la falta, que al presente se tiene del dinero, por ser largos los plazos, en que le havemos de haver, con confiança del de Su S^{dad}, y assi sera necessario y os rogamos encarescidamente, que delos 200,000 scudos de la capitulaçion se nos embien luego y con la diligencia que mas se pudiere, los LXXX o 100,000, por ser cosa, enque nos hareys muy grata complasenzia. Como lo entenderays del dicho Martin Alonso de los Rios, a quien os rogamos deys entera fee y creencia. Y sea, muy R^{do} in Christo padre cardenal nuestro muy charo y muy amado amigo, Nuestro Señor en Vuestra contina guarda y protection. De Ratisbona a 19 de iulio 1546.

Carolus

Vargas.

Die Außenadresse entspricht genau der Anrede zu Beginn des Schreibens.
